

26.03.2020

# Fist Bump oder Wuhan-Gruß, das ist jetzt die Frage



Die Welt ist von einer auf die andere Woche aus den Fugen geraten. Ganze Staaten riegeln ihre Grenzen ab, die Republik erteilt Generalferien, sportliche und kulturelle Veranstaltungen unterschiedlicher Größe sind abgesagt. Um die ganze Geschichte zu verlangsamen, müssen wir diese Einschränkungen zum Wohle anderer gutheißen. Auch das Miteinander hat sich schon verändert. Gestern noch Jubel, Trubel, Heiterkeit – heute Fernsehen und Zwei- oder manchmal auch Einsamkeit. Bis vor Kurzem wurde noch umarmt, gedrückt und geküsst. Seit ein paar Tagen bekomme ich schon keinen anständigen Händedruck mehr. War es doch bisher nicht vorstellbar, jemandem den Handschlag zu verweigern! Es galt als unhöflich, gar als Affront. Heute ist es hingegen schier unhöflich, gar unverantwortlich, seinem Gegenüber die Hand zu geben. Anlass genug zu schauen, welche Begrüßungen wir überhaupt pflegen, woher diese kommen und wie sich die Rituale ändern werden.

Der Handschlag ist in unserer westlichen Welt wohl die üblichste Geste des Begrüßens und Verabschiedens. Woher kommt er überhaupt? Ein evolutionsbedingter Hintergrund soll sein, dass die Händeschüttler ihre Duftstoffe austauschen und durch anschließendes Riechen diesen Geruch

analysieren. Einleuchtender ist für mich allerdings die Theorie, dass sich das Handgeben aus dem Winken ergab, was einer waffenlosen Hand, quasi einer Friedensgeste gleichkommt. Im Geschäftsleben gehörte der Handschlag bislang als Begrüßungsritual zwischen Geschäftsleuten einfach dazu. Jahrzehnte zuvor besiegelte er auch eine mündliche Vereinbarung, die dann keines schriftlichen Vertrags mehr bedurfte.

Manchmal empfinde ich das Handgeben allerdings auch als unangenehm ... auch schon vor Corona. Sie kennen sicherlich diesen feuchten, schwammigen Händedruck, der einen animiert, sich gleich danach die Hände am Hosenbein abzuwischen. Sicherlich ist dies auch dem Menschen mit feuchten Händen peinlich; ich denke da nur an Vorstellungsgespräche oder das erste Treffen mit den Eltern des neuen Partners, der neuen Freundin. Andererseits habe ich auch schon meine Ringe von einer auf die andere Hand gesteckt, wenn ich wusste, dass „Herr Kraftcik“ mich gleich mit seinem Händedruck beglücken wird. Zeiten ändern sich. So war manchen der Händedruck in der Prä-Corona-Zeit aufgrund höherer Sensibilitäten auch schon nicht mehr lieb, denn sie befürchteten, sich dadurch Infektionen und Erkrankungen einzufangen. Ich kenne Leute,

die sich davor ekeln, einen Einkaufswagen zu schieben – wegen der zahllosen Mikroorganismen, die sich darauf tummeln. Die waren ihrer Zeit voraus, kann aus heutiger Sicht konstatiert werden. Diesbezüglich sorgen manche Supermärkte schon vor, sie bieten am Eingang sterile Tücher zum Abwischen des Einkaufswagengriffs an. Und wenn ich so drüber nachdenke, fällt mir ein, dass einige Ärzte ihren Patienten und Patientinnen aus demselben Grund nicht mehr die Hand geben und in Amtskorridoren Schilder darauf hinweisen, dass es hier keinen Händedruck geben wird.

Eine neue Tendenz, die sich auch ohne Pandemie durchgesetzt hätte? Die Vorsitzende des Deutschen Knigge-Rates, Agnes Anna Jarosch, bestätigte 2019, dass die Regeln des Begrüßens nicht mehr so starr seien. Jugendliche zum Beispiel finden den Handshake oft uncool; unter jungen Leuten lassen sich neue Begrüßungsformen ausmachen wie das High-Five-Abklatschen oder die Begrüßung à la Fist Bump, also Faust gegen Faust. Die Knigge-Dame weiß beispielsweise, dass der Wangenkuss im Kommen ist. Erst links, dann rechts, manchmal auch nochmal links, so geht die französische Variante der Begrüßung. Also, ich weiß manchmal nicht, ob der Kuss in die Luft gehaucht wird oder richtigerweise auf

der Wange landen soll. Da gibt es schon mal die ein oder andere peinliche Situation ... Sie kennen das sicherlich: Sie setzen zur Umarmung an und die andere Person will Ihnen die Hand geben. Oder man kann sich nicht einigen, wie herum nun umarmt werden soll ... ja, Begrüßungen halten diverse Fettnäpfchen bereit.

Doch zurück zur Jetztzeit. Was bleibt also in Zeiten der Ansteckungsgefahr als Geste übrig? Jens Spahn hat es uns vorgemacht: Man nehme den rechten Unterarm und stoße ihn gegen den Unterarm der zu begrüßenden Person. Sie können aber auch ganz locker die Hand heben oder die Arme mit dem Handinneren vor der Brust kreuzen. Zeitgemäß ist auch der Wuhan-Gruß mit dem Fuß: Dabei stoßen Sie jeweils mit dem linken und dem rechten Fuß aneinander. Wie beim Fußball, den man zurzeit allerdings nur allein spielen kann. Wenn ich die großen und kleinen Fallstricke bedenke, die beim sozialen Akt der Begrüßung so lauern, hat die Krise diesbezüglich doch vielleicht etwas Gutes. Die ausbleibenden Umarmungen vermisse ich trotzdem!

Bärbel Mäkeler, 1957 in Stuttgart geboren, ist Autorin, Lektorin und Germanistin. Sie lebt seit 1975 in Braunschweig und widmet sich in ihrer Kolumne den besonderen Dingen des Alltags.